

Basler Schwitz- und Stammtisch

17.7.2006

Doris lud traditionell ins Restaurant Seegarten im Migros-Park in Brüglingen. Trotz Ferienzeit und grosser Hitze finden sich neun Fans ein. Doris, ihr Hans, der treue Hans oder Housi aus Lützelflüh, Uwe, Elisa, Beatrice als Schnupperling, Hansruedi der Volkstänzer und seine Begleitung Sylvia, plus Alo der Schreiber.



Bald findet sich ein tolles Thema: Reisen in die Nationalparks im Westen der USA. Viele sind schon dort gewesen und tauschten die Erfahrungen aus: wenn es im Death Valley einmal regnet, die Wüste schneebedeckt ist, und die Baumgrenze über 3000 m herausragt. Der grosse Häuptling Döbbelju hingegen wird von keinem der Anwesenden geliebt.



Nicht zufrieden mit den üblichen Indianer-Geschichten gibt sich unser Emmentaler Housi, er will mehr wissen über die Rothäute und ihre Kultur. Natürlich spricht er davon, und wir versuchen ihn zu überzeugen, dass sein Bericht in den redaktionellen Teil von Seniorweb gehört. Doris hilft falls nötig gerne, damit es technisch perfekt läuft. Eines der angebotenen Menues ist griechisch angehaucht, Keftaktes o.ä., Fleischbällchen mit Tzitzaki (o.ä.), der Joghurt-Sauce mit Gurkengeschmack. Wessen Partner/in nicht mit Gurkenaroma angehaucht werden will, bestellt eben Kalbsragout.



Sylvia berichtet von einer kleinen Sammlung von Büchern mit dem Titel „Ein Berner namens“, die sie längst haben wollte, aber nirgends fand, ausser eben bei Seniorweb. Gerne hätte ich aus einem davon einen bestimmten Ausschnitt gehabt; Sylvia will mir das übermitteln, und es ist schon auf meinem PC, bevor ich zuhause bin. Die schnellste Bernerin von Mitteleuropa.



Ja, Bern war gut vertreten in Basel: Housi aus dem Emmental, Beatrice kommt aus der Stadt Bern und spioniert für den Berner Höck (herzliche Grüsse dorthin, man darf den Basler Stammtisch gerne nachahmen), Sylvia ist eine ausgewanderte Bernerin und Hans (und damit auch Doris) hat einen Heimatort im Berner Oberland. Erfreulich die Präsenz der Berner, und ihnen zu Ehren will ich den Bernerwitz auf der Zunge vergessen und statt dessen diesen Artikel mit einem Gedichtchen des bekannten Berner Pfarrers und Schriftstellers Kurt Marti beenden. Er meinte:

wo chiente mer hi
wenn alli seite
wo chiente mer hi
und niemer giengti
für einisch z'luege
wohi dass me chiem
we me gieng.



Wir wissen, wo wir hinkommen, nämlich am 16. Oktober zum nächsten B@sler St@mmtisch. Ich hab da etwas von einer Rekordfahrt mauscheln gehört, liebe Doris. Wir sind gespannt, was Du für uns ausgeheckt hast.

Alo der Schreiber

